

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Atomkraftwerke am Rhein

Am Rhein sollen nach Angaben des Präsidenten des französischen Elektrizitätskonzerns EDF (Electricite de France), Marcel Boiteux, keine weiteren Kernkraftwerke mehr gebaut werden. In einem am Mittwoch veröffentlichten Interview der in Strassburg erscheinenden Tageszeitung «Dernieres Nouvelles d'Alsace» erklärte Boiteux, für die Zukunft seien keine Projekte mehr im Elsass, sondern eher die Förderung der Kernkraft in Westfrankreich geplant.

Kein Massenbegräbnis

Die südafrikanische Polizei hat am Dienstagabend das geplante gemeinsame Begräbnis für 20 Opfer eines Einsatzes der Sicherheitskräfte in Soweto bei Johannesburg verboten. Der Chef der Polizei im Gebiet Johannesburg erliess zwei Tage vor der geplanten gemeinsamen Trauerfeier Auflagen, die die Beisetzung von mehr als zwei Opfern zur gleichen Zeit verbot.

Umsturzpläne in Kairo

Mehrere mutmassliche Moslem-Fundamentalisten haben nach offiziellen Angaben gestanden, die ägyptische Regierung mit Gewalt stürzen zu wollen. Wie die staatlich kontrollierte Tageszeitung «Al Achbar» in Kairo am Mittwoch ohne Quellenangabe berichtete, gaben sie ausserdem zu, die Ermordung führender Politiker vorbereitet zu haben.

Schaffherden im Alpengebiet geben Diskussionsstoff

Strassenverschmälerungen, Tunnelanierung und Informationssperre als weitere Themen des Pressegesprächs

Die Regierungsmitglieder, die sich nach der Sommerpause erstmals wieder mit Vertretern der einheimischen Presse zum traditionellen Pressegespräch trafen, hatten ganz verschiedene Fragen zu beantworten. Da war von Schaffherden in unserem Alpengebiet die Rede, die Informationssperre nach dem Mordfall Hassler wurde diskutiert, die Tunnelanierung Steg besprochen, zur Verschmälerungen der Strassen, zur neuen Organisationsstruktur beim Bauamt und zur Übernahme der Sinit-Bank durch eine schweizerische Grossbank entsprechende Fragen gestellt.

Das Zusammentreffen mit der Presse benutzte Regierungschef Hans Brunhart, um auf den bevorstehenden Besuch des österreichischen Aussenministers Dr. Peter Jankowitsch hinzuweisen. Nach den Ausführungen von Regierungschef Brunhart gibt es zwischen den beiden Staaten keine Probleme, so dass sich die Gespräche mit dem neuen österreichischen Aussenminister vor allem um die geplante KSZE-Nachfolgekonferenz in Wien sowie um die Zusammenarbeit im Europarat drehen werden, in dem Liechtenstein in diesem Herbst die Vizepräsidentenschaft im Ministerkomitee übernehmen wird.

Sanierung des Tunnels Steg

Die Schaffung im Alpengebiet erhitzt offenbar die Gemüter. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille konnte auf eine entsprechende Frage die Antwort geben, dass es sich dabei um ein Experiment handle, nach dessen Abschluss die notwendigen Konsequenzen und Lehren zu ziehen seien.

Offenbar zum erstenmal erfuhren die Regierungsmitglieder von einem Projekt für den Bau einer zweiten Tunnelröhre, deren Erstellung zwischen Triesenberg und Steg nach Angaben eines Bauunternehmers nur unwesentlich mehr kosten würde als die geplante Sanierung des bestehenden Tunnels. Regierungschef Brunhart stellte klar, dass die Regierung von einer derartigen Projektierung nichts bekannt sei und im übrigen an der Planung zur Sanierung des Tunnels festgehalten werde. Geplant ist aus verkehrstechnischen Gründen die Verbreiterung des Tunnels in der Mitte, so dass sich auch grössere Fahrzeuge ohne Probleme kreuzen können.

Während es hier um eine Verbreiterung geht, wurden an verschiedenen Orten bereits Strassenverengungen durchgeführt. Welche Erfahrungen wurden damit gemacht? Die Verschmälerung der Strassen, wie zwischen Triesenberg und Balzers, stösst nach Auskunft von Regierungschef Brunhart am Anfang auf wenig Gegenliebe bei den motorisierten Strassenbenutzern, doch gewöhnen sich diese offenbar schnell daran – und lassen dann auch das anfängliche Schimpfen. Der mit der Verschmälerung in Triesenberg gewonnene Radweg jedenfalls wird nach Auskunft des Regierungschefs sehr rege benutzt. Weitere Radweg-Projekte befinden sich nach seinen Worten in Planung oder bereits in Ausführung: Konkret erwähnte er die Strecken Mauren-Schaanwald, Bendern-Ruggell, Eschen-Bendern sowie die Fortsetzung Bendern-Schaan.

Informationssperre oder nicht?

Über die von der Polizei und dem Presseamt erhaltenen Informationen beim Mordfall Heinz Hassler waren nicht alle Medienvertreter ganz zufrieden. Vor allem störte sie, dass – wie es damals hiess – eine Informationssperre verhängt worden sei. Nach Auskunft von Egon Gstöhl, dem Leiter des Presseamtes, gab es keine Informationssperre, sondern das Presseamt habe die Medien relativ rasch mit den bekanntesten Tatsachen beliefert. Man müsse jedoch, meinte er weiter, Verständnis dafür haben, dass nicht alle Einzelheiten während einer Fahndung bekanntgegeben werden können – und auch dafür, dass einzelne Polizisten keine Auskunft über ihren Einsatz geben dürften.

Nach Auskunft von Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille laufen die Ermittlungen in diesem Mordfall auf zwei Ebenen weiter: Einmal die Ermittlungen durch den Staatsanwalt und die Gerichte, zum anderen polizei-interne Abklärungen, über die bereits ein Zwischenbericht vorliegt, der jedoch noch einige offene Fragen enthält.

Das Bauamt, das bisher die Bereiche Hoch- und Tiefbau vereinigte, wird nach dem Ausscheiden des Amtleiters in zwei Ämter aufgeteilt. Diese Aufteilung veranlasste zur Frage, ob auch bei anderen Ämtern derartige Pläne bestünden. Regierungschef Brunhart erklärte, dass sich beim Bauamt diese Aufspaltung aus sachlichen und personellen Gründen aufgedrängt habe. Im übrigen aber keine Vorstellungen vorhanden seien, das gleiche Verfahren auch bei anderen Ämtern anzuwenden. (G.M.)

Rücktritt des Schweizer Bundespräsidenten

Alphons Egli ist gesundheitlich angeschlagen

Bern (spk) Worüber seit geraumer Zeit spekuliert wurde, das ist am Mittwoch Wahrheit geworden: Der Schweizer Bundespräsident und Innenminister Alphons Egli hat aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt auf Ende Jahr bekannt gegeben.

Anlässlich der Bundesratssitzung informierte er seine Ratskollegen und mittels Brief an den Nationalratspräsidenten Martin Bundi (SP/GR) die Bundesversammlung über seine Demission. In der Dezembersession haben die eidgenössischen Räte einen Nachfolger zu bestimmen.

Umweltschutz und Sozialpolitik prägten in den vergangenen vier Jahren das Geschehen im EDI; im Jahre 1986 in erster Linie die Folgen von Tschernobyl. Die Innenpolitik mit der Vielzahl aktueller Probleme hat Egli psychisch und physisch zugesetzt. Auf Rat seines Arztes hat er nun den Rücktrittentscheid gefällt, mit welchem er sich bereits seit einem Jahr beschäftigte.

Im Innenministerium holte sich der ehemalige Anwalt Egli als engagierter Umweltschützer viele Pluspunkte. Das seit mehr als eineinhalb Jahren in Kraft stehende Umweltschutzgesetz wird bis Mitte 1987 mit allen Ausführungsbestimmungen vervollständigt. In Egli's erstem Bundesratsjahr trat das Waldsterben ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Egli hat Massnahmen durchgebracht, die heute auf europäischer Ebene Beachtung finden. In der Sozialpolitik hat Egli eine IV-Revision vors Parlament gebracht. Bis Anfang 1988 sollte die Botschaft zur zehnten AHV-Revision erarbeitet sein. Zur Vielzahl der Dossiers des EDI gehören auch Bildung, Forschung und Kultur. Egli hat wohl zahlreiche Erfolge zu verbuchen – in seiner Amtszeit hat das Parlament weit über 30 Geschäfte aus seinem Departement behandelt – in der Öffentlichkeit wurde er aber wegen der Tempolimitierung 80/120 auch zum Buhmann der Nation gemacht.



Aus gesundheitlichen Gründen tritt der Schweizer Bundespräsident Alphons Egli auf Ende dieses Jahres überraschend zurück. Die Herabsetzung der Geschwindigkeitslimiten auf 80/120 machten den Innenminister der Schweiz zum Buhmann.



25 Jahre Abendtechnikum Vaduz

Festschrift zum Jubiläum – Nachdiplomstudium als Angebot

Das Abendtechnikum Vaduz (ATV) feiert am Samstag sein 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass stellten Regierungschef Hans Brunhart als Mitglied des Technikumsrates sowie Schulleiter Klaus Näscher die Festschrift zum Jubiläum vor und orientierten gleichzeitig über das neue Angebot der Schule zu einem Nachdiplomstudium für Maschinenbauer. Das ATV hat sich in den letzten 25 Jahren, so die Zusammenfassung der Pressekonferenz, als gefragtes Bildungsinstitut mit Ausstrahlung in der ganzen Region entwickelt.

Das Abendtechnikum Vaduz wurde 1961 gegründet und hat seither insgesamt 283 Absolventen in den Fachrichtungen Maschinenbau, Hochbau (Architektur) und Tiefbau (Bauingenieurwesen) mit Diplomen auszeichnen können. Wie Regierungschef Hans Brunhart an der Pressekonferenz erklärte, möchte das Abendtechnikum das 25jährige Jubiläum auch dazu benutzen, um der Öffentlichkeit die Bedeutung dieser Ausbildungsstätte näher zu bringen. Das ATV hat nach seinen Worten eine grosse Bedeutung erlangt und eine Ausstrahlung weit über unsere Landesgrenzen erreicht, was nicht zuletzt anhand der Schülerzahlen aus St. Gallen, Graubünden und Vorarlberg ersichtlich ist.

Das Jubiläum mit der Herausgabe einer Festschrift gilt vor allem einem

«Rückblick nicht ohne Stolz», wie sich Regierungschef Brunhart ausdrückte, aber auch einem optimistischen Ausblick in die Zukunft mit der Einführung eines Nachdiplomstudiums. Dieses nebenberufliche Zusatzstudium ist nach den Ausführungen von Schulleiter Klaus Näscher für technische Fachkräfte und praktisch tätige HTL- und Hochschulabsolventen gedacht, die ihre Fachkenntnisse erweitern, vertiefen und neue Entwicklungstendenzen und Technologien kennenlernen wollen. Der erste Lehrgang widmet sich der Informatik, einem neuen Gebiet, auf dem nach den Worten von Schulleiter Näscher noch ein grosser Nachholbedarf besteht. Später sollen auch Bereiche des Maschinenbaus und des Bauwesens hinzukommen. Doch nicht nur ein Nachholbedarf ist vorhanden, sondern auch eine entsprechende Nachfrage: Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen ist der Lehrgang bereits ausgebucht, die vorgesehene Teilnehmerzahl erheblich überschritten.

Jubiläumsfeier am Samstag

Das ATV feiert sein Jubiläum am kommenden Samstag mit einem Festakt in der Aula des Schulzentrums Mühleholz. Die Hauptakzente werden dabei die Ansprachen von Schulleiter Klaus Näscher, von Regierungschef Hans Brunhart sowie von Prof. Dr. Ambros P. Speiser, Chef der Konzernforschung der BBC, gesetzt.

AKTUELL

Umweltgerechtes Verhalten

Müssen künftig auch bei uns Batterien nach Gebrauch an die Verkaufsstellen zurückgegeben werden? Diese Frage wurde im Rahmen des Pressegesprächs an den zuständigen Ressortinhaber für Umweltschutz, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, gestellt, nachdem in der Schweiz eine derartige Verordnung anfangs dieser Woche in Kraft getreten ist. Die neue Stoffverordnung, die sich vor allem an die Hersteller, teilweise aber auch an die Verbraucher richtet, verpflichtet sowohl Produzenten wie Konsumenten zu einem umweltgerechteren Verhalten.

Eine diesbezügliche Verordnung ist in unserem Land noch nicht in Kraft getreten, erklärte Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille in seiner Antwort, doch werde gegenwärtig untersucht, wie weit die schweizerische Gesetzgebung über den Zollvertrag auch in unserem Land angewendet werden müsse. Nach seinen Ausführungen sei heute noch nicht klar, welche Bestimmungen der Umweltgesetzgebung auch bei uns Gültigkeit habe. Bis Ende 1986, so hofft Dr. Herbert Wille, sind die diesbezüglichen Abklärungen mit der Schweiz so weit gediehen, dass auf diesem Gebiete Klarheit herrscht.

Zwischen der Schweiz und Liechtenstein gibt es offene Grenzen, so dass es nach Auffassung des Regierungschef-Stellvertreters kaum möglich sei, abweichende gesetzliche Vorschriften auf dem Gebiete des Umweltschutzes zu erlassen. Batterien können, obwohl bei uns noch keine Verordnung in Kraft gesetzt wurde, bereits jetzt schon bei den Bezugsstellen zurückgegeben werden.

Sowjetisches Schiff von Iranern aufgebracht

Manama/Tokio (AP) Iranische Marinesoldaten haben im Persischen Golf offenbar einen sowjetischen Frachter gestoppt und geentert. Schiffahrtskreise in Bahrain teilten mit, bei dem gekaperten Schiff handle es sich um den Frachter «Pjotr Jemzow». Das Schiff sei am Dienstag vor der Küste der Vereinigten Arabischen Emirate abgefangen worden. Die Besatzung des Frachters habe zuerst gemeldet, eine Rakete habe das Schiff getroffen, dann aber den Funkspruch abgesetzt, iranische Marinesoldaten enterten das Schiff.

In Kuwait hiess es am Mittwoch, es sei nicht bekannt, was mit dem Frachter geschehen sei und wohin er gebracht worden sein könnte. Womöglich habe das Schiff den iranischen Hafen Bandar Abbas zur Durchsuchung seiner Ladung anlaufen müssen. Aus japanischen Reederkreisen war am Mittwoch verlautet, japanische Tanker hätten einen Funkanspruch eines sowjetischen Frachters aufgefangen, der seinem Code nach als die «Pjotr Jemzow» identifiziert worden sei.

Chinas «starker Mann» tritt noch nicht zurück

Peking (spk/dpa) Chinas starker Mann Deng Xiaoping (82) hat angedeutet, dass er möglicherweise auch beim nächsten ordentlichen Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas im Oktober 1987 noch nicht zurücktreten werde.

Dies erklärte er am Mittwoch bei einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der japanischen Komei-Partei, Yoshikatsu Takeiri, in Peking. Zudem bekräftigte er die Absicht der Führung Chinas, die politischen Strukturen neu zu organisieren.

Die Partei wehre sich gegen seinen Wunsch abzutreten, sagte er weiter.